



Olivenbäume lieben es heiß

Stommeler Hain wird immer wieder durch harte Winter arg zugesetzt

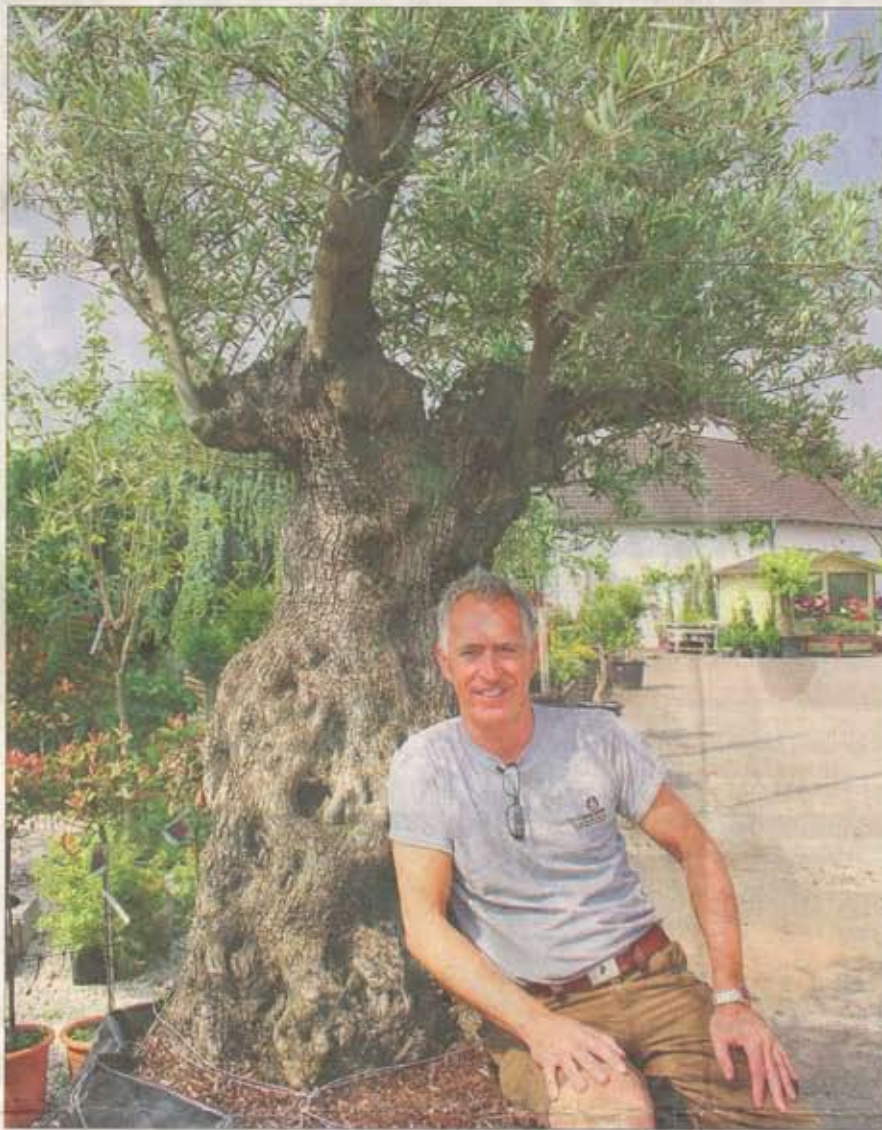
Von MARGRET KLOSE

PULHEIM. Der Traum ist schnell beschrieben: Mit dem Ziel, irgendwann einmal Pulheimer Olivenöl auf den Markt zu bringen, bauen Michael und Heinz Becker Olivenbäume an.

Doch drei harte Winter haben nicht nur dem rheinischen Olivenhain, sondern auch seinen Erfindern ganz ordentlich zugesetzt. Noch aber halten die Gartenbaumeister an ihrem Traum fest. Allerdings haben sie ihren Olivenhain nach dem strengen Winter 2012 um gut die Hälfte verkleinert. Statt 240 Olivenbäume wachsen jetzt nur noch hundert Olivenbäume in ihrer Plantage. Und die hüten die Becker-Gebrüder wie ihre Augäpfel.

Mit Stroh und Vlies haben sie die Bäume im vergangenen Winter deswegen so warm eingepackt, dass ihnen die Kälte nichts mehr anhaben konnte. Jetzt strotzen die Bäume vor Gesundheit. Gerade ist die Blüte abgeschlossen und die Früchte wachsen. „Aber für eigenes Olivenöl wird diese erste Ernte der Bäumchen wohl kaum reichen“, scherzt Michael Becker. Aus eigener Erfahrung weiß er schließlich, dass es noch ein paar Jahre dauern wird, bis die Erntemengen für die Olivenpresse reichen. „100 Kilogramm müssen es dann schon sein“, erklärt er.

Alles begann 2005, als die beiden Gartenbaumeister ihre Idee vom rheinischen Olivenhain Wirklichkeit werden ließen. Ein sonnig gelegener kleiner Hang auf ihrem Firmengelände schien wie geschaffen für ihre Versuchsplantage. Und zunächst entwickelten sich die Bäumchen auch prächtig. Auch die milden Winter 2006, 2007 und 2008 konnte ihnen nichts anhaben. Über 50 Kilogramm Oliven konnten Heinz und Michael Becker im Spätsommer 2008 ernten. Selber entbitterten sie ihre Früchte und legten sie anschließend im Salzbad ein. „Sie schmeckten fantastisch“, erinnert sich Michael Becker gerne. Der Traum vom eigenen Olivenöl schien bereits zum Greifen nah. Doch dann kam der Winter und im Januar 2009 sanken



Gartenbaumeister Michael Becker vor seinem wirklich stattlichen Olivenbaum, der allerdings nicht im Freiland, sondern im Kübel und frostgeschützt überwintert.



Noch müssen die Olivenbäume ordentlich wachsen. Doch die Becker-Brüder sind optimistisch, irgendwann aus der eigenen Ernte Öl pressen zu können. (Fotos: Klose)

die Temperaturen bis unter minus 20 Grad. Und mit dem tiefen Frost erfror auch der Olivenhain.

Statt der Olivenernte im Herbst stand deswegen bereits im Frühjahr 2009 die Neupflanzung der 240 Olivenbäumchen an.

Und zunächst sah auch alles ziemlich gut aus. „Die Bäumchen entwickelten sich prächtig“, erinnert sich Michael Becker. Doch ein weiterer Rückschlag lauerte bereits. Denn auch der Winter 2010 war für rheinische Breiten viel zu lang und zu kalt.

»Na klar, unsere Begeisterung für das Projekt war nach den Rückschlägen geschmälert.«

MICHAEL BECKER
Gartenbaumeister

Und so mussten die Becker Brüder im Frühjahr 2010 erneut die Säge ansetzen und einen großen Teil ihrer Olivenbäume ersetzen. „Na klar, unsere Begeisterung für das Projekt war nach den Rückschlägen geschmälert“, gesteht Michael Becker. Doch aufgeben wollten sie nicht. Gleichwohl hofften nun beide, dass der nächste Winter schadlos an ihnen vorbeigehen würde. Und sie hatten Glück. Im Frühjahr 2011 schlugen tatsächlich alle 240 Olivenbäume aus und setzten ihr rasantes Wachstum fort. Die Ernüchterung kam ein Jahr später, als erneut der Frost zuschlug.

Jetzt stehen nur noch 100 Olivenbäume im Hain und die haben die Gebrüder dank technischer Hilfsmittel prima durch den letzten Winter gebracht. „Wir experimentieren halt gerne“, sagt Michael Becker. Für die freigewordene Fläche hat er längst neue Ideen. Ganz undenkbar wäre es nicht, dass in Stommeln künftig auch Feigen oder andere Exoten wachsen.